



STEINER, D. (2014): **Rachel Carson**. Pionierin der Ökologiebewegung, Biographie, 360 S., 19,95 €, zahlr. s/w Fotos, oekom Verlag, München, ISBN 978-3-86581-467-8.

Als sich 2012 das Erscheinen eines des weltweit bekanntesten Buches über Umweltprobleme, Rachel Carson „Silent Spring“ (in Deutsch: „Der stumme Frühling“), zum 50. Male jährte, wurde viel über ihre Forschungen insbesondere zu Pestiziden wie DDT berichtet, aber zu ihr als Person und Wissenschaftlerin bzw. Schriftstellerin erfuhr man relativ wenig. Diese Lücke wird jetzt - zu ihrem 50. Todestag - grandios gefüllt von der umfangreichen Biographie des Schweizer emeritierten Geographieprofessors Dieter

Steiner. Er begab sich auch persönlich auf Spurensuche in die USA und traf tatsächlich Mitarbeiter, Verwandte und Freunde an, die Rachel Carson noch erlebt hatten. Wenn die meisten Leser wohl bislang auch nur ihre oben genannte Veröffentlichung kannten, so werden sie mit Erstaunen feststellen, dass Rachel Carson in erster Linie Meeresbiologin war. Sie wollte bereits als Kind Schriftstellerin werden und verfasste dann bereits seit den 1930er-Jahren literarisch anspruchsvolle Sachbücher über Ozeane und ihre Bewohner. Anfang der 1950er-Jahre erschienen dann auch einige deutsche Übersetzungen, die heute aber weitgehend vergessen sind. Dem C.H. Beck Verlag ist es immerhin zu verdanken, dass wenigstens ihr „Frühling“ 2007 neu aufgelegt wurde, denn das Buch hat leider an Aktualität nichts eingebüßt. Die Vernichtung von Insekten und Vögeln als Folge des weltweiten Einsatzes von Pestiziden geht ja unvermindert weiter. Und auch die Bedrohung des Meeres als letzte große „unerschöpfliche“ Ressource wird zukünftig eine neue Dimension erreichen, wenn zu der bereits üblichen Überfischung die Ausbeutung der Bodenschätze vom Meeresgrund jetzt tatsächlich auch in die Tat umgesetzt wird. Wäre Rachel Carson enttäuscht, dass ihr Einsatz so wenig genutzt hat? Ich glaube nicht, denn dazu war sie einerseits viel zu sehr Realistin und andererseits Optimistin, was ihre Kraft und Ausdauer anbelangt, auch im Angesicht ihrer eigenen tödlichen Erkrankung weiterhin Vorträge zu halten und Texte zu verfassen. Am schwierigsten dürften für sie die Anfeindungen aus Kreisen der chemischen Industrie gewesen sein, in denen sie als unwissenschaftliche alte Jungfer u.a. abqualifiziert wurde. Nicht nur in dieser Hinsicht spiegelt die Biographie auch Sozial-, Frauen- und Wissenschaftsgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So ist die Biographie für vielseitig Interessierte mit Gewinn zu lesen und ein Mut machendes Buch, sich in ihrem Sinne weiter zu betätigen. Die sorgfältig ausgesuchten Fotos aus dem Leben Carsons vermitteln einen Ansatz von Nähe zu ihrer Person. Wer sich tiefergehender mit ihr beschäftigen möchte, findet zahlreiche Hinweise im ausführlichen Quellenverzeichnis. Als kleiner Wermutstropfen könnte lediglich das Fehlen eines Stichwortregisters empfunden werden. (ep)